

FELIX A. THEILHABER

# GOETHE

## Sexus und Eros

Geheftet M. 5.50 / In Ganzleinen M. 8.50

★

Vielfachen, wie festgestellt aus parteipolitischem Lager stammenden  
**Angriffen** gegenüber

### dies objektive Urteil

des Goethe-Biographen und Literaturhistorikers der Leipziger Universität

### Professor Dr. Georg Witkowski:

Als Bielschowskys „Goethe“ erschien, hätte ein solches Familienbuch nicht einmal andeutend von den Dingen sprechen können, die jetzt der Berliner Arzt **FELIX A. THEILHABER** in einem stattlichen Werk für ein größeres Publikum erörtert: „**Goethe, Sexus und Eros**“. Es handelt sich um nicht weniger als um Ableitung der Wesens- und Schaffensart aus einer bedingenden konstitutionellen Ursache, der zyklischen Anlage. Denn nun gelte nicht mehr Schillers Wort: „Es ist der Geist, der sich den Körper baut“, sondern das Gegenteil. Bei Goethe als Zyklithymiker wechselten Zustände tiefer Schwermut, schwerer aber unbegründeter Selbstvorwürfe, gesteigerten Lebensüberdrusses mit Zuständen gehobener Stimmung und lebhaften Tätigkeitsdranges. Ererbte krankhafte Belastung trug das ihrige dazu bei, Goethes Persönlichkeit unausgeglichen erscheinen zu lassen, zumal in Bezug auf das Verhältnis von Sexus (körperliche Geschlechtsfunktion) und Eros (Gefühlsempfindung, Liebesfähigkeit). Die versagende körperliche Fähigkeit gestattet dem Eros kein natürliches Ausleben, und so wird er, mit den Jahren immer mehr, im Kunstwerk betätigt. An den Beispielen zahlreicher Künstlermenschen und an Goethes gesamtem Dasein zeigt Theilhaber die Folgen solcher verhängnisvollen Mischung mit reicher Belesenheit, meist zuverlässiger Wiedergabe und Deutung der Zeugnisse. **Das sehr lesenswerte Buch hat neben seinen übrigen Vorzügen auch den, daß es den Lockungen der psychoanalytischen Methoden Freuds und Adlers sich nicht gefangen gibt, ihnen vielleicht zu vorsichtig ausweicht.** Aber dennoch muß die gleiche Frage, wie bei allen Persönlichkeits- und Kunstdeutungen der Freudianer, auch hier gestellt werden: Geht es an, das Weh und Ach eines großen Menschen, Genesis und Charakter seiner Schöpfungen so aus einem Punkte zu erklären? Dürfen Wille, Außenerlebnisse, und Formbedingtheiten als mitbestimmende Kräfte völlig aus dem Felde bleiben? **Wodurch das Verdienst Theilhabers nicht geschmälert wird, zum ersten Mal vom Standpunkt moderner Sexualwissenschaft aus das Phänomen Goethe durchleuchtet zu haben.**

Die Literatur, Novemberheft.

[Z]

Bezugsbedingungen im Bestellzettel

Auslieferung: In Leipzig F. Volckmar, in Wien Dr. Fr. Hain

**HOREN-VERLAG / BERLIN**